

Lokales

Redaktion



Telefon: 0 41 01 / 535-6121

Nachrichten

Ausfahrt zum Theater

SCHENEFELD Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bietet in Schenefeld eine Ausfahrt zum Walsreder Backtheater an. Der Termin ist Mittwoch, 29. Mai. Geplant sind ein Mittagessen inklusive Vorsuppe, eine Theatervorstellung mit Kaffeetrinken sowie musikalische Unterhaltung. Die Abfahrt am Dorfplatz ist um 9.30 Uhr. Kurz danach können Interessierte an der Tankstelle Kattner, bei Ahlfeld an der Friedrich-Ebert-Allee und an der Paulskirche, Gorch-Fock-Straße, zusteigen. Die Rückkehr ist gegen 19.30 Uhr. Vorsitzender Wolfgang Varias nimmt Anmeldungen unter Telefon (040) 8306621 entgegen. *tap*

Eiskaltes Theaterstück

SCHENEFELD Das Theater Schenefeld zeigt heute und morgen den Krimi „Eiskalt“ im Forum, Achter de Weiden. Die Vorstellungen beginnen um 18 Uhr. Weitere Aufführungstermine sind am Freitag, 17. Mai, ab 19.30 Uhr sowie am Sonnabend und Sonntag, 18. und 19. Mai ab 18 Uhr. Karten kosten 10 Euro und sind im Vorverkauf beim Infostand im „Stadtzentrum“, Kiebitzweg, sowie bei der Buchhandlung Cremer, Hauptstraße 51 in Halstenbek, zu bekommen. *tap*

Blut spenden, Leben retten

SCHENEFELD Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bittet zur Blutspende. Bereitwillige Spender können am Freitag, 17. Mai, in die Feuerwache Schenefeld im Kiebitzweg 24 kommen. Von 15 bis 19 Uhr kann Blut gespendet werden. Spenden kann jeder gesunde Erwachsene zwischen 18 und 68 Jahren, Neuspender dürfen nicht älter als 60 Jahre sein. Es wird empfohlen, vorher viel zu trinken, außerdem muss der Personalausweis mitgebracht werden. Weitere Termine und Informationen zur Blutspende können über das Servicetelefon des DRK-Dienstes unter (0800) 1194911 eingeholt werden. *tap*
> www.blutspende.de

Lebenshilfe baut und saniert in Schenefeld

40. Geburtstag im „Stadtzentrum“: Institution will sich moderner aufstellen / Neuer Geschäftsführer

Von Tanja Plock

SCHENEFELD Die Teilnahme von Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Bereichen bildet den Fokus der Lebenshilfe Schenefeld – und das seit 40 Jahren. Gestern wurde der runde Geburtstag mit einem Aktionstag im „Stadtzentrum“ gefeiert. Unter anderem präsentierten sich die einzelnen Abteilungen unter dem Motto „40 Jahre gute Nachbarschaft“. Außerdem sorgten „Rosi und die Knallerbsen“, die Kita-Kinder und der Inklusionschor für Unterhaltung.

Für die Zukunft will sich der Verein weiterentwickeln. Unter anderem plant die Lebenshilfe in Schenefeld bauliche Veränderungen – Umbauten und Neubauten seien geplant, berichtete Vorstandsvorsitzende Christine Heins. Damit wolle sich die Lebenshilfe auf den steigenden Pflegebedarf einstellen. Geeigneter Wohnraum werde dringend benötigt. Unter anderem an der Blankeneser

Chaussee soll dieser entstehen. Der Bedarf an Betreuungsplätzen übersteige zudem das Angebot in der Region.

Außerdem ist eine neue interne Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, deren gesetzlichen Vertreter und Angehörige geplant. Im Kreis Pinneberg gebe es bislang nur eine Anlaufstelle, berichtete Hans-Jürgen Schinowski. Seit fünf Wochen ist er neuer Geschäftsführer. Für ihn macht die Lebenshilfe die Vielfalt aus.

„Die selbstverständliche Teilhabe ist das, was uns antreibt“, sagte Heins. „Dass es normal ist, verschieden zu sein.“ In den Anfängen sei die Lebenshilfe auch gern mal unbequem gegenüber Behörden gewesen, um sich für die Menschen mit Behinderung einzusetzen. 1979 wurde sie von engagierten Eltern gegründet. Die erste Wohngruppe gab es 1980. Heute sind es elf Gruppen mit 115 Betreuten. Das Kinderhaus wurde 1981 eröffnet. Davon gibt es heute drei mit



An einem der Stände konnte sich Anna kreativ austoben. Vorstandsvorsitzende Christine Heins (links), Mutter Aylin Möller und Geschäftsführer Hans-Jürgen Schinowski schauten zu. FOTO: TANJA PLOCK

150 Kindern. Weitere Angebote wie Kurzzeitwohnen, die ambulante Betreuung, den Partnerclub, die Gärtnerei und die Begleitung in der Schule folgten.

Die Lebenshilfe erwirtschaftete einen Jahresumsatz von etwa 11 Millionen Euro, führte Heins aus. „Wir sind kein Kaninchenzüchterverein“, sagte sie lachend.

Unklar sei derzeit, wie sich das neue Bundesteilhabegesetz auswirken wird. Unter anderem soll die Finanzierung dort neu geregelt werden. Darin sei auch ein Wunsch- und Wahlrecht für Menschen mit Behinderung vorgesehen. „Dadurch werden neue Angebote entstehen“, ist sich Schinowski sicher.

LEBENSILFHE
Tätigkeitsfelder

Die Lebenshilfe in Schenefeld gibt es seit 1979. Zu den Tätigkeitsfeldern gehören stationäres Wohnen, Kinderhäuser, Tagesförderung, Arbeit für Menschen mit Behinderung, Seniorenbetreuung und ein Kinderwohngruppenhaus. Die selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung steht im Fokus des Vereins. *tap*

Erneute Schlappe für Lukas-Bau

Politik lehnt Planung für Grundstück neben dem „Stadtzentrum“ vorerst ab

Von Geeske Johanna Lütjens

SCHENEFELD Seit 2016 planen die SKP Projektentwicklungsgesellschaft und Lukas Bauprojekt GmbH die Wohnbebauung für das Grundstück neben dem Schenefelder „Stadtzentrum“. Lange wurde es zurückgestellt. Nun sollte eine Entscheidung her, um den städtebaulichen Vertrag abschließen zu können. Das Problem: Die Fläche liegt im Sanierungsgebiet für den neuen Stadtkern. Die Mehrheit erlangte der Entwurf im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt letztendlich nicht. Man wolle noch den Architektenwettbewerb abwarten, so der Tenor.



„Wir brauchen Wohnraum. Die Infrastruktur bietet beste Voraussetzungen.“

Ronald Vierke
SPD-Politiker

Das Grundkonzept hat sich seit Beginn der Planung 2016 nicht geändert. Um Lärmschutz am Kiebitzweg zu gewährleisten, sollte ein Gewerkekomplex dort entstehen. Dahinter war die Wohnbebauung mit mehr als 100 Wohneinheiten – mehr als 20 davon geförderter Wohnraum – vorgesehen, zudem ein kleiner Spielplatz im Innenhof. Das Ziel des Inves-

tors: Durch die Ausrichtung der Balkone soll jeder mit Blick ins Grüne wohnen. Außerdem sollen sich dort laut Investor Lukas Jung und Alt wohl fühlen und einen „Community-Geist“ entwickeln. Das Gewerbe sollte auf einer Fläche von 3703 Quadratmetern angesiedelt werden. Die Wohnungen auf 1493 Quadratmeter und 4749 Quadratmeter waren als Freifläche mit Stellplätzen, Spielplatz und Begrünung überplant. Die Zufahrt der Feuerwehr sollte unberührt bleiben.

Die SPD gab, wie auch 2016, ihre Zustimmung. „Wir brauchen Wohnraum. Die Infrastruktur an der Stelle dort bietet beste Voraussetzungen auch für ältere Menschen“, argumentierte Ronald Vierke

Doch der CDU ist das Bauvorhaben zu massiv. „Wir haben unsere Meinung seit 2016 nicht geändert. Wir sind nach wie vor dagegen. Das Konzept ist nach wie vor zu groß. Geförderter Wohnraum klingt gut, aber solange wir keine Preise wissen, ist ja nicht klar, ob davon wirklich jemand profitieren kann. Ich lasse mich davon nicht ködern“, sagte Holm Becker (CDU).

Auch Manfred Pfitzner (BfB) hatte Einwände. „Mir scheint, als würde es bei Haus 3 bereits im Sommer erhebliche Schatteneinwir-

kung geben. Das wäre im Winter – sollte die Sonne mal scheinen – noch schlimmer. Die Bebauung ist insgesamt einfach sehr massiv.“

Hans-Detlef Engel (CDU) gab die Höhe der Gebäude zu bedenken. „Es wurde uns von Architektenseite geraten, darauf zu achten, dass sich die höchsten Gebäude im



„Wir sind dagegen. Das Konzept ist nach wie vor zu groß.“

Holm Becker
CDU-Politiker

Stadtzentrum befinden, also auf der südlichen Seite der LSE. Wenn wir auf der anderen Seite dann jetzt solch hohe Gebäude bewilligen, müssen wir hier nachziehen.“ Doch dem widersprach der für das Projekt zuständige Architekt Murphy. „Die Wohnbebauung ist nicht höher als das Gebäude der Firma Harry.“

Der Investor brachte ein, dass insgesamt 14 Gutachten – von der Verwaltung gefordert – erstellt wurden. So zum Beispiel zur Lärmbelastung oder auch zur Schatteneinwirkung. Doch das half nichts. Der Investor musste erneut ohne eine Zusage das Rathaus verlassen und sein 40-Millionen-Euro-Projekt auf Eis legen.

Mehr Ruhe für die Anwohner

SCHENEFELD Viele Bürger bedeuten viel Verkehr auf den Straßen in und um die Stadt Schenefeld. Die Folge: Viel Lärmbelastung auch in den Wohngebieten. Um diesem Prozess entgegen zu wirken, wird regelmäßig eine Lärmaktionsplanung vorgenommen – und aktualisiert. Anne-Susan Freimuth von LK Argus stellte die Planung für Schenefeld dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt während seiner jüngsten Sitzung vor.

Sogenannte Lärmbrennpunkte – das bedeutet mehr als 8000 durchfahrende Kraftfahrzeuge am Tag – sind in der Düpenaustadt die Halstenbeker Chaussee, die Blankeneser Chaussee – sowohl Nord als auch Süd –, Osterbrooksweg, Kiebitzweg, Abschnitte der Altonaer Chaussee sowie die Lornsenstraße und die Friedrich-Ebert-Allee. Hierbei seien jedoch nur die Streckenabschnitte als problematisch einzustufen, die mit Wohnbebauung in Verbindung sind. „Lärmbelastung senkt die Lebensqualität und kann bei extremer Überhöhung zu gesundheitlichen Schäden führen“, sagte Freimuth. Mit

einer Lärmaktionsplanung soll dieser Extremfall verhindert werden.

Gemäß europäischer Richtlinie von 2002 wird Schenefeld laufend neu kartiert, das heißt, die Lärmbelastung wird berechnet. Drei Prozent von Schenefelds Bevölkerung ist demnach einer großen Lärmkulisse ausgesetzt. Es gibt jedoch Maßnahmen, die eine Minderung versprechen. So etwa Tempo 30 im Bereich Halstenbeker Chaussee und Hauptstraße sowie an Abschnitten der Blankeneser und der Altonaer Chaussee. Zudem soll dort in Teilen auch lärmoptimierter Asphalt aufgetragen werden.

Freimuth zeigte den Politikern weitere mögliche Maßnahmen auf. „Es könnten die lärmärmeren Verkehrsmittel gefördert werden. Querungshilfen würden den Lärm ein wenig mindern. Auch das Anlegen von Schutzstreifen und die daraus resultierende Verbreiterung von Gehwegen ist eine Möglichkeit.“ Zudem schlug sie vor, dass die Verlagerung des Durchgangsverkehrs auf den Osterbrooksweg geprüft werden sollte. *lüt*



Die Altonaer Chaussee ist stark befahren. Dadurch sind Anwohner von Lärm betroffen. FOTO: HANS-JOACHIM KÖLLN